

Der Wahre Jacob

Nr. 5

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 30 Pf.

Jahrg. 1928

Berlin, den 3. März 1928

49. Jahrg.

Wahlen

Zeichnungen von Jacobus Selsen



In Frankreich:

„O gib den Nationalisten in Deutschland den Sieg!“

In Deutschland:

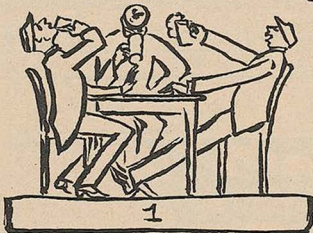
„O gib den Nationalisten in Frankreich den Sieg!“

„Der Wahre Jacob“ erscheint 14 tägig an jedem zweiten Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. N. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. Anzeigenpreis f. d. 6 gespaltene Nonpareilzeile 1 M. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. N. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Tel.: Dönhofs 7653 (Postfachkonto: Berlin 32193) und alle Zimmern-Expedit. — Verantwortl. für den Inverantell: Max Podubrin, Berlin N. 13. Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 30 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendt, Elm-Friedenau.

Beim Pokale



Es sitzen stolz und lebensfrisch
Drei Jünglinge an einem Tisch.
Das Wahre, Schöne und Idjale
Wird hochgehalten beim Pokale.



Die Jahre fliehn, die Zeit verrinnt.
Man bleibt sich treu und wohlgefinnt,
Und preit als Kern in bitterer Schale
Das Wahre, Schöne und Idjale.

Zeichnungen von
Johanna Schmidt

Der Frühling naht!

„Der Frühling naht, Fräulein Marie,
merken Sie das?“

„Gewiß, Sie sind auf einmal so grün!“

*

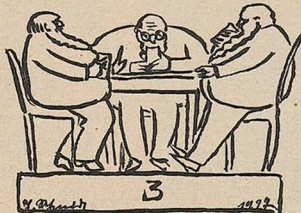
Politik

Auf der Straße fürzte ein Pferd.
Einige Leute gaben dem Kutischer Schuld,
einige dem Magistrat, andere wieder der
Allmacht und andere wieder dem Sowjet-
staat.

Nach einiger Anstrengung erhob sich das
Pferd und fragte, warum ihm niemand
geschlafen hätte.

„Wir waren mit der Schulfrage zu
beschäftigt“, sagten die Leute.

*



Man konstatiert im greisen Haar:
Wie war das alles wunderbar!
Ja ja, Herr Schmidt, der Jünglingstraum
Erschöpft sich in des Bieres Schaum!

Der Ueberkapitalist

Meier hatte seine Brieftasche verloren.
Mit fünfzig Mark.

Er fühlte sich als geschlagener Mann
und buchte den Betrag unter Verlust.

Zehn Tage später hatte Meier seine
Brieftasche wieder.

Ein christlicher Finder hatte sie gebracht.
Begeistert reißt sie Meier an sich.

Zählt nach.
Genau fünfzig Mark.

„Und wo sind die Zinsen?“ fragt er
dann empört.

*

Die Herrschaft

„Emma, Sie bekommen in diesem
Monat keinen Lohn, Sie dürfen dafür
zu unserm kleinen Heinz Du sagen...“

*

Karl Schnog: Maskenbälle

Abends:

Lärmen und Klirren, Getu und Getändel,
Greife verfolgen die Schulschürzenbündel,
Jünglinge wähen sich jenseits der Reise,
Fräuleins erwarten, daß Klausch sie ergreife,
überall Hoffnung in wogender Bruß:

Luß!

Lichter und Lampen, Betrieb und Getöse,
Fiebernd Erregte, Gespannte, Nervöse,
Kalte Buffets von Kauziger umlungert,
schielende Schnorrer, verhämt und verhungert,
schäumender Sekt im hauchdünnen Glas:

Spaß!

Nachts:

Brodeln und Raunen, Scharen und Schnarren,
Narrische Käuze verspotten die Narren,
Zufallgepaartes erholt sich veräckter,
einfamer Gatte blickt plötzlich forekter,
süßle Blondinen entbeden ihr Herz:

Scherz!

Küssen und Klirren, Kreischen und Stampfen,
Gruppen, die sich in Nischen verstampfen,
Kragen zerknittert, Gläser erhoben,
Klischen und Glühen, Taßen und Toben,
Vergessen des Elends, der Not und des Drucks:

Jug!

Morgens:

Die Sieger geliebten, die sich unterwarfen,
die Schönen, die Müden, die Stumpfen, die Scharfen:
Larven in Larven!

Das Kleid

Zeichnung von D. Peter



„Da habe ich ein schönes Kleid, Frau Lehmann, mir ist es zu eng geworden, Sie können es weitertragen!“

„Tragen will ich es ja, Frau Doktor, aber langhin Sie wirklich, daß es davon weiter wird?“

Die Langschläferin

Die Tochter schlief täglich bis Neun.

Die Mutter seufzte:

„Du kommst mir vor wie ein Kästfel!“

„Wiefo, Mutter?“

„Weil man Dich nie 'rausfriegt!“

*

Der Prinzipal

Dem alten Kantor Ebdichen wurde ein neuer Lehrling zugeführt: „Alfo Musiker willst Du werden? Bist Du denn musikalisch?“

Der Lehrling bejahte durch schüchternes Nicken. „Dann komme einmal hierher an's offene Fenster. Hörst Du den Choral vom Fenster blasen? Weist Du die Tonart?“

„Das ist F-dur.“

„Schön. Ich werde nachher meine Leute fragen, stimmt's aber nicht, kannst Du Deine Siebensachen gleich wieder einpacken. Musikalisches Gehör ist die Grundbedingung für den Musiker!“

*

Möglich

Zeichnung von Lothar Reiz



„Eine Geliebte! Du halt eine Geliebte! Alfo ich genüge Dir nicht!“

Kleiner Leitfaden für Kapitalisten

Wer Geld in Scheffeln rasen will, muß mit der Technik der Malerei sich vertraut machen. Sie ist notwendig zum:

Zeichnen der Anleihe-Aktien,
Anschmieren und Verkohlen der Kunden,
Vertuschen des Bankrotts,
Uebertünchen der faulen Geschäfte,

Modellieren des Anlage-Kapitals,
Färben der Spekulations-Papiere,
Radieren des Verlust-Kontos,
Dehlen der Schieber,
Ankreiden der täglichen Börsen-Kurse.

Größere Pinsel können auch oft zu Auffichträten avancieren.



Beim Antiquar

„Wieviel geben Sie für diese drei Bände Weltgeschichte?“

„Zwanzig Mark.“

„Schön, dafür gehören sie Ihnen.“

„Hier sind zwanzig Mark.“

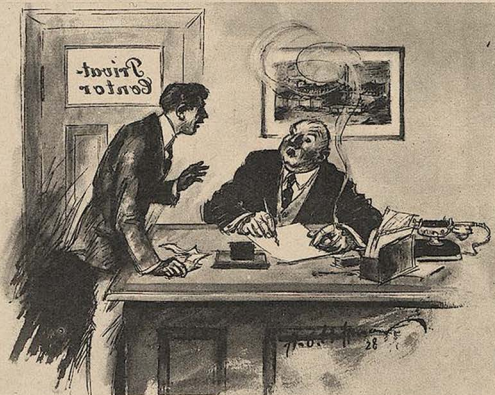
„Wie teuer würden Sie dies Werk evtl. wieder verkaufen?“

„Da es fast neu ist, zu dreißig Mark.“

„Dann will ich es gleich wieder mitnehmen, wenn ich den Betrag schuldig bleiben darf!“

Das Gehalt

Zeichnung von Adolf Ost. Hoffmann



Der Herr Chef: „So, hier ist Ihr Gehalt. Reichlich schmutzig ist das Papiergeld ja, aber ich denke, Sie werden keine Furcht vor Bazillen haben!“

Der Angestellte: „Hab' ich auch nicht! Sehen Sie: kein Bazillus könnte von dem Geld leben!“

In der Schule

Lehrer: „Diesmal wollen wir uns ein wenig über die Wasserögel unterhalten. Der wohlbekannte Storch ist einer davon — worüber lachst Du, Mar Schmidt?“

„O, Herr Lehrer, über den Gedanken, daß es Störche geben soll!“

Konfirmanden- unterricht

„In wieviel Tagen hat Gott die Welt erschaffen, Plembe?“

„In sechs Tagen, Herr Pfarrer.“

„Gut, mein Sohn.“

Der Pfarrer will nun Plembe die Schöpfung als göttliches Wunder nahe bringen und fragt weiter: „Als was kann man diese unbegreiflich große, un-nachahmliche Tat Gottes nur bezeichnen?“

Plembe: „Als Weltretford, Herr Pfarrer!“

*

Frage

„Was ist Luzend?“

„Wenn feiner kommt.“

*



Das ist das Zentrum mit seinen zwei Flügeln!
Und Ihr müßt dafür sorgen, daß der Vogel Federn läßt bei der nächsten Wahl!

Die Reichswehr mit Kragen und Krawatte

Zeichnung von Carl Holz



Ganz nett. Hoffentlich aber wird der Reichswehr nicht von einem Film- oder Korrespondenz-Gewaltigen die Krawatte zugezogen!

Praktisch

Nutter will Fröhchen ein Stück Kuchen abschneiden, kann aber das Messer nicht finden.

Fröhchen: „Mutter, dann halt doch den Kuchen zum Fenster raus!“

Die Mutter: „Wiefo denn, Junge?“

Fröhchen: „Dusagstest doch heute morgen, ein schneidender Wind weht draußen!“

Immer nobel bleiben!

Herr Amtsrichter Oberhuber saunnte nicht wenig, als er seine Gattin mit dem jungen Affessor in zärtlicher Szene ertappte.

Erst wollte er ihr einen längeren Vortrag über § 172 StGB. halten, aber es ging nicht und er brachte nur heraus:

„Erbende!“

„Bitte“, sagte seine Gattin, „bitte keine Ezeuzen vor fremden Leuten!“

Es hätte des Hinweises auf § 11 des Pressegesetzes nicht bedurft, um dieser Erklärung der braven „Devoli“ Aufnahme im „Wahren Jacob“ zu verschaffen. Humorvolle Beiträge gleicher Art werden im „Wahren Jacob“ immer veröffentlicht werden. Ja, wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir die „Devoli“ immer als bevorzugtes Objekt des Gelächters betrachten und behandeln werden. Es ist richtig — wir haben uns inzwischen an Hand interessanter Informationen aus dem Kreis der „Devoli“ selber davon überzeugt, daß die „Devoli“ keine deutschen Wahlfilme sind, Herr Hugenberg zeigen wird.

Sie hat weit höhere Ziele! Sie greift zu ganz anderen Sternen, als den populären Flimmer-Sternen!

Sie wird das deutsche Volk mit einer Sorte Patriotismus erbsorgen, über den die Herren Graf von der Schulenburg, Erbprinz Botho Stollberg-Wernigerode, Graf Solms-Laubach, Admiral Tirpitz, General Conta, General von Radewitz, Generalleutnant a. D. Dieterich, Oberstleutnant a. D. Düesterberg und die Herren Vorstandsmitglieder des deutsch-völkischen Offiziersbundes, des Stahlhelms, des Werwolfs und des Wickings den in

Berichtigung

Wir erbiten folgende Aufschrift, der wir hiermit Raum geben:



Abteilung:

Presse. V/1.
Nr. 1839.

In Nummer 1 des „wahren Jakob“ vom 7. Januar 1928 Seite 6, befanden sich mit der Überschrift „Devoli“ 2 Bilder mit der Überschrift:

„Die „Devoli“ (Deutsche Volkshilfsfilme) eine Gründung Hugenbergs, sollen während der kommenden Wahlen Tausende von Kino-Autos in Lande herausfahren lassen, um internationale Wahlfilme zu zeigen.“

Auf dem Bilde rechts steht former der Text „Devoli“ dies nur durch Hugenberg; Wählt Deutsch-national.“

Diese Ausführungen sind unwahr!

Die Devoli ist weder eine Gründung Hugenbergs noch hat sie Aufträge oder Absicht, deutschnationale oder anderparteiliche Wahlfilme zu zeigen. Herr Hugenberg und die deutschnationale Partei haben mit der Devoli nicht das Geringsste zu tun.

Wir eruchen auf Grund des § 11 des Pressegesetzes um entsprechende Berichtigung in der nächsten Nummer des „wahren Jakob“ an gleicher ersaffender Stelle.

Deutsche Volkshilfsfilme

„Devoli“

Gründungsmitglied

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Dr. Hugenberg

Gesellschaft

Schlafbuch war zu Geld gekommen. Darum wurde er hier und da auch eingeladen. So war er bei einer Tafel, die ein Herr von der Regierung gab. Schlafbuch saß da und stopfte gute Sachen mit Kunstfertigkeit in sich hinein. Der Herr des Hauses trat zu ihm:

„Essen Sie doch, lieber Schlafbuch, essen Sie!“

„Ich esse ja“, schnaufte Schlafbuch.

Da plagte dem Gastgeber die Galle.

„Das ist es ja — Sie essen nicht, Sie fressen!“

Im Gegenteil

Lebertran ist frank. Arg frank. 39,5 Zieber.

„Bin ich im Himmel?“ erwacht er nach der Krise.

„Im Gegenteil, mein Männel“, freudeln ihn seine angetrauten hundertjehn Kilo, „Du bist noch bei mir!“

Frage kommenden Behörden die nötigen Auskünfte werden geben können — falls die in Hugenberg-Kreisen geschätzte 51 prozentige Sicherheit des Unternehmens nicht etwa dadurch lädiert werden sollte.

Daß die „Devoli“ einen Film „Die Völkerschlacht bei Leipzig“ drehen will, daß sie mit einer Kompanserie von 16000 militärisch ausgebildeten Leuten operieren will, daß diese Kompanserie in lokalen Kompagnien, über das Reich verstreut, aufziehen will, daß die militärische Schulung für den Film mit äußerster Sorgfalt betrieben wird, daß alle antirepublikanischen Kreise in ein Delirium des Entzückens über diesen Plan geraten sind — das alles ist natürlich nur ein aus der Luft gegriffenes Gerede der Presse. Die „Devoli“ wird lediglich, wie es in einem ihrer Verträge heißt, „nach den Tendenzen und ethischen Werten des Reichsvereins für Vaterländische Lichtspiele handeln und verfahren“. Besagter Reichsverein setzt sich aus einer Anzahl rechtsgerichteter Verbände zusammen, an deren Spitze der deutsch-völkische Offiziersbund, der Stahlhelm, der Werwolf und der Wicking erscheinen. Daß diese Organisationen nichts schonerlicher wünschen, als Filme zu drehen, ist männiglich bekannt.

Die Redaktion des „Wahren Jacob“.

Die Miete

Wirtin: „Sie wohnen nun seit drei Monaten hier, ohne daß Sie einen Pfennig Miete bezahlt haben.“

„Aber Sie sagten doch, daß ich es wie zu Hause haben sollte.“

„Das schon, natürlich.“

„Ja, zu Hause“



„Immer rrrrein, meine Herrschaften! Das Gewaltigste, das Graußigste und Furchtbarste bekommen Sie hier zu sehen: Kampf eines Elefantanten mit einem Krokodill!“

Die Sensation

Zeichnungen von Ruckl Sägelfom



„Meine Damen und Herren! Sie werden jetzt das Un glaubliche zu sehen bekommen. Hat jemand von den Herrschaften vielleicht einen Elefanten bei sich, dann kann der Kampf sofort beginnen!“

habe ich aber nie Miete zu bezahlen brauchen!“

Heim-arbeiterinnen

„Die Stickeri ist entzückend, ich kann nicht gar nicht satt daran sehen!“

„Ich werde leider auch nicht satt davon, gnädige Frau!“

Die Dampfmaschine

Zeichnung von Hans Krawald



„Wenn Du dich entschließen könntest, Ernestine, einen Augenblick den Atem anzuhalten, so würdest Du das gewaltige Brauteln der tofenden Meeresbrandung vernehmen!“

Deutsche Stämme

Vorderperron eines Leipzigiger Straßenbahnwagens. Ein Hamburger verlangt umständlich einen Fahrchein nach dem Augustusplatz. Der Sachse versteht den Hamburger nicht. Wohlwollend fragt der Schaffner: „Sie schrägen so en gomischn Kialagd, Sie sinn wol Ostbreische (Ostpreuße)?“

Der Hamburger überlegt, was das wohl auf Platt heißen könne, was man ihn da gefragt, und gibt endlich die Antwort:

„Nein. Ich bin Elektrotechniker!“

Unsere Jugend

Zeichnung v. W. Fahrnbörfer



Ittelt nicht die Welt, sondern nur sich selbst auf den Kopf!

Sparfamkeit

In einem Städtchen wurde elektrisches Licht eingeführt, was den Einheimischen natürlich ein hübsches Sämmchen an neuen Steuern kostete. In einer der nächsten stockfinsternen Nächte trafen einige biedere Bauerleute den Gemeinbediener, den sie wegen der halbschwerfischen Zinkeris zur Rede stellten und fragten, warum die neue elektrische Lampe nicht brenne.

„Ja, der Herr Bürgermeister will's nicht“, sagte der Gemeinbediener. „Er meinte, dann käme die Geschichte noch teurer!“

Zeitgemäß

„Was ist aus Deinem Freunde geworden, der das Handbuch für Fußgänger geschrieben hat?“
„Ein Omnibus hat ihn überfahren.“

Unerwartete Antwort

„Hast Du denn nicht um Hilfe gerufen, als er Dich küßte?“
„Nein, er wurde allein damit fertig.“

Dieser Flieger

Zeichnung von G. Siew



kann sich mit dem Wort trösten: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Achtung!

Achtung!

Aus dem Inhalt der nächsten Nummer des „Wahren Jacob“:

Der 18. März 1848

Zum März-Jubiläum

In der Paulskirche zu Frankfurt a. M.

Gelöst

„Sie machen immer das Gegenteil von dem, was ich anordne!“

„Dann ordnen Sie doch einfach immer das Gegenteil an!“

Das gute Geschäft

Zeichnung von S. Retter



„Wem willst denn das erzählen, daß Du nur noch von Enttötungs-Tabletten lebst — Du bist ja dick und fett!“

„Na ja, ich verkaufe sie doch an andere Leute!“

Reisende

„Wo waren Sie?“

„Auf Tour. Schlechtes Geschäft. Und keiner will kaufen.“

„Na, weshalb reisen Sie dann noch?“

„Sie haben ja recht. Aber das Geschäft muß doch weiter gehen. Es muß doch was in den Büchern stehen!“

Miese Geschäfte

„Ich habe gehört, Sie waren kürzlich in Italien?“

„Geschäfte halber!“

„Sind Sie zufrieden gewesen?“

„O ja! Zweimal mußte ich den Mustertoffer aufmachen.“

„So?“

„Jawohl, auf der Grenz-Zollstation. Die Zollbeamten waren die einzigen, die sich für die Muster interessierten.“

Zur Rassenfrage

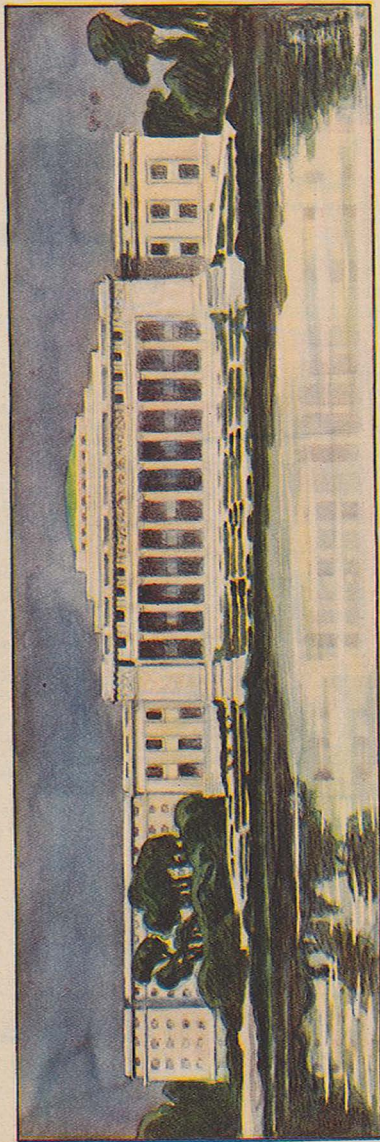
Zeichnung von Hans Krawald



„Sie haben ein Männenleben gerettet. Herr Cohn, es war eine brave Tat!“ — Schmilzen Sie mich, es war Christenpflicht!“

Der Entwurf des Genfer Völkerbundesgebäudes ist fertiggestellt!

Zeichnung von BILLI GIELENART



Den Entwurf hätten wir also,

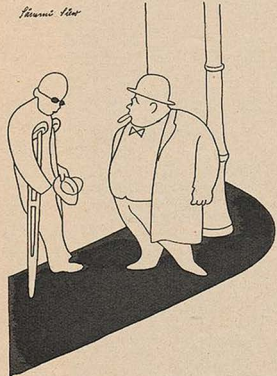




um das Fundament sachgemäß zu legen, erklärt sich die Reaktion des „Wahnen Jacob“ bereit,
einen Nachweis tüchtiger Erdbetter kostenlos einzufrachten!

Zwei Leidtragende

Zeichnung von E. Siegw



„Ich kann Ihnen nichts geben, ich habe zu viel Geld bei Bergmann in Berlin verloren!“ —
„Ach, bei dem? Bei dem hab' ich meine guten Propheten verletzt!“

Rälberverder

Es waren einmal ein Mann und eine Frau.

So hatte ich die Geschichte ursprünglich angefangen. Aber da sagte mir der liebe Gott — nein, der Herr Redakteur —, so dürfte der Anfang nicht sein. Denn so fingen ja die richtigen Märchen an, und dies sei doch gar keine, wenn's auch kaum zu glauben sei. Außerdem spiele es in modernem Milieu, ich müßte also stilvoller anfangen.

Na schön.

Frau Müller ärgerte sich. Frau Müller war, wie es durchaus der guten Sitte entspricht, die Ehefrau von Herrn Müller. Herr Müller aber war Oberinspektor bei der Verkehrsdirection Ost in Rälberverder an der Obra. Damit hatte Frau Müller also das gute Recht, von den Beamten der Gruppen 7 bis 0 als eine sehr bessere Dame, mindestens aber als eine bessere Dame angesehen zu werden.

Und nach diesen bedeutsamen Feststellungen kann ich noch mal anfangen.

Frau Müller ärgerte sich. Letzten Endes war ja nur der Dolchstoß daran schuld. Aber trotzdem hätte man sie, eine sehr bessere Dame, nicht vor den Kopf zu stoßen brauchen. Ihr Mann hätte aber auch besser aufpassen können, als sie in dieses dumme Haus einzogen. Aber daran war nur die Frau Verkehrsinspektor Meier schuld. Das war so eine! Da war ja die Frau Obersekretär Schmidt noch besser, die war so nett und so bescheiden. Aber die Frau Meier — !! Und dabei war ihr Mann doch bloß Inspektor und in Gruppe 8. Aber Vorteile ergauern, und dabei noch so vornehm tun. Das konnte sie. Und als eben die Frau Meier draußen vorbeiging und guten Tag sagte, da warf sie den Kopf zurück und rauchte empört ins Hinterzimmer.

Das Attef

EinArbeitsloser, der an Magenkrämpfen leidet, erfährt ein Attef, da er im Winter nicht wöchentlich dreimal ansehen könne, jedesmal fünf oder sechs Stunden, um seine paar Pfennige Unterfützung zu bekommen.

Der Arzt horcht, klopf, massiert und sagt: „Sie brauchen von heute an nur zweimal zu gehen!“ Der Mann windet sich in Krämpfen hinaus.

Bilder

„Die kleinen Zeichnungen interessieren mich nicht, nur die ganz großen Gemälde machen mir Freude!“
„Sind Sie Künstler?“

„Nein, Rahmenfabrikant!“

Die Schlangenbändigerin

Zeichnungen von E. Granzig



„Hilfe, eine Maus!“

In der Bierschwemme

Zeichnung von Adalbert Hub



„So is recht, nur immer lauf, Bua! Zeig's, daß d' koaner von die religionslosen, spinneten Woalsampel bit!“

Endlich kam dann nach aufreibendem Dienst Herr Müller nach Hause ins traute Heim. Und noch ehe er den Mantel ausgezogen hatte, mußte er alles. Er hatte nicht aufgepaßt, als die Dienstwohnungen verteilt wurden, er hatte andere sich vordrängeln lassen, war begaunert worden, und sie hätte den Meier, und die Frau Meier, das wäre so eine, — dagegen die Frau Schmidt —! Aber die Frau Meier — !! Und dabei wäre ihr Mann doch bloß in acht und er in neun. Und diese Zustände müßten abgehehlt werden. Denn das wäre doch ganz unmöglich. Sie hätten zu ihrer Wohnung nur so ein Loch von Keller, und der Keller von Meiers sei noch mal so groß. Und ob er sich dies vielleicht gefallen lassen wolle.

Natürlich konnte Herr Müller sich das ganz unmöglich gefallen lassen. Und schon während des Abendessens überlegte er die Beschwerde an die Direktion. Aber erst mußte er als gewissenhafter Beamter sich überlegen. Und tatsächlich verriet ihm derselbe unvorsichtige Spalt in der Kellertür, der auch seiner Frau den ganz unhaltbaren Zustand offenbart hatte, das Meiers Keller mindestens dreiviertel Meter breiter war als seiner. Das war doch wirklich unerhört.

Und schon sah er am Diplomatenschreibtisch (schwer Eiche! 1,50 Meter breit) und faltete den Aderbogen. Oben links vom Bruch: „Beschwerde des Oberverkehrsinpektors Müller über erfolgte Benachteiligung bei der Zuteilung seiner Dienstwohnung.“ Und rechts von dem Bruch: „Der Verkehrsdirection Ost geklagt sich der Endesunterzeichnete folgende Beschwerde gehorfanst zu unterbreiten.“

Denn das war doch wirklich farr. Wo er doch in 9 war und Meier bloß in 8. Aber das kommt von der respektlosen Zeit. Na ja, die Republik.

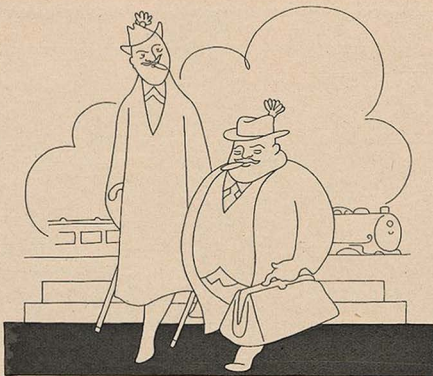
Ostebier

Zeichnung von G. Sie w

Der Herr Verkehrsamt-
mann Lehmann ärgerte sich
auch. Den hatte sein Stamm-
tischfreund, der alte Sanitätsrat Krause geärgert. Mit
einem übrigens ganz alten
Witz, aber das brauchte die
deutsche Beamtenschaft sich
wirklich nicht bieten zu lassen.
Das wäre früher nicht möglich
gewesen, da herrschte Zucht
und Ordnung. Nein, das war
zu stark. Ob er den großen
Beamtenfriedhof schon kenne,
hatte der gefragt. „?“. „Na,
die Verkehrsdirektion. Da
ruhen doch viele hundert Be-
amate!“ Na wissen Sie!!

In dieser Stimmung fing er
an, die Beschwerde des Ober-
verkehrsinspektors Müller zu
bearbeiten. Und er sah sofort,
daß der Mann recht hatte.
Das war auch so ein Zeichen
der neuen Zeit. Jawohl, deut-
licher konnte sich Respekt-
losigkeit und Insubordination
nicht zeigen. Aber in seinem
Dejernet sollte dieser neue
Geist nicht einziehen. Dafür
wollte er sorgen. Natürlich
hatte Herr Müller vollkommen

recht. Müller? Müller? Ja, den kannte er doch vom Kriegerverein
her? Und vom Verein der Heimgattinnen? Ein netter Herr, der
Müller. Gar nicht angekränkt von der neuen Freiheit, wie leider so
viele, viele seiner Kollegen. Und seine Untergebenen sollte er gut in
Zucht haben. Natürlich, einem solchen pflichtgetreuen Beamten



„Ich freu' mich immer, wenn landwirtschaftliche Ausstellung in der Stadt
ist! Man amüsiert sich und hört und sieht ein paar Tage lang nichts
von der Landwirtschaft!“

rechtigte Ansprüche auf größere Nebenräume habe.“

Damit war der Versuch, Unordnung in die doch durchaus gerechte
und loyale Weltordnung zu tragen, beseitigt. Frau Meier haunte.
Frau Müller triumphierte. Und Herr Müller hatte seinen idealen
Schwung wieder.

mußte sein gutes Recht ge-
sehen.

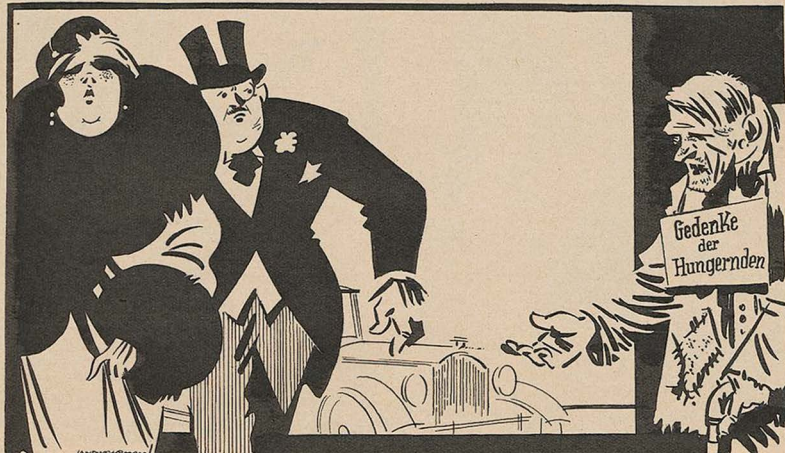
Und so kam es, daß nach
einigen Wochen schon zur
Freude seiner Frau dem
Herrn Oberverkehrsinspektor
Müller geantwortet wurde,
daß die Behörde unermülich
in eine Prüfung der Ange-
legenheit treten werde, und
das usw.

Was soll ich nun noch lang
erzählen, tatsächlich erschien
nur wenig weitere Wochen
später eine Kommission vom
Dejernet für das Wohnungs-
wesen, maß die Wohnungen
aus und fieg zum naiven Er-
staunen der Frau Meier sogar
in die Keller.

Und abermals, nur wenige
Wochen später, erging eine
Verfügung der hohen Be-
hörde, daß „im Interesse
der gerechten Zuteilung der
Räume der Verkehrsinspektor
Meier seinen Keller dem
Herrn Oberverkehrsinspektor
Müller abzutreten habe, da
dieser eines seiner gehobeneren
Stellung entsprechenden größ-
eren Haushaltes wegen be-“

Gedenke . . .

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Unerhörte Zustände, daß man sich von solchem Gefindel duzen lassen muß!“



Der Heilige Vater: „Lieber Mann, dieser Keudell ist unbezahlbar! Unserer hätte gar nicht die richtige Schätzung dafür aufbringen können, was alles dem Protestantismus zugemutet werden kann!“

Der Unternehmer

Zeichnung von Willibald Klein



Keinen Pfennig
Lohnzulage!

Wer den Pfennig nicht ehrt,



ist des Hundertmarkscheins nicht wert!

Eine Provinzzeitung hat eine Stenotypistin engagiert.
 Gegen Schreibpauschale.
 „Was zahlen Sie ihr?“
 „Zwanzig Pfennige.“
 „Für die Seite?“
 „Für die Zeile! Sie ist doch kein Redakteur!“

*

Die Not . . .

Bettelt ein Blinder.
 „Schöne Frau, eine Kleinigkeit!“
 „Woher wissen Sie, blinder Mann, daß ich schön bin?“
 „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber wenn Sie meine Not kennen würden, würden Sie diese kleine Lüge entschuldigen!“

*

Sauberes Vorbild

„Aber Junge! Schämst Du Dich nicht, die Leute auf der Straße mit Schmutz zu benecken?“
 „Wenn ich erst ein eigenes Auto habe wie Du, Onkel, mach' ich das auch nicht mehr mit der Hand.“



Das Bild zeigt 4 Unmöglichkeiten.
 Welche sind diese?

Auflösung der Pfiffigkeits-Aufgabe Nr. 15:
 1. Der Zauberer kann nicht mit einem brennenden Licht auf dem Meeressand stehen. 2. Der Zauberer hat keinen Luftfahrer-Schein, ernte nicht die Äpfel. 3. Auf dem Meeressand wächst keine Taube. 4. Der Würfelwürfel müßte längst zerfallen sein. 5. Ein Feuerlöcher in der Hand des Zauberers — traffe Unmöglichkeit!

Pastor Blume amtiert in Leipzig.
 Pastor Blume ist verheiratet. Mit Minna Klaffenbach. Minna ist Tugend in West.
 Als sie elf Jahre verheiratet waren und der Hochzeitstag sich wieder näherte, ging Pastor Blume zu einem kleinen Konditor der Stadt.

„Machen Sie mir bitte eine recht hübsche Dordbe und oben drauf gießen Sie mir eine recht hübsche Eise.“
 Der Konditor verspricht es.

Der Hochzeitssorgen dämmert. Es klingelt. Minna fährt in die Latschen und in den Schlafrock. Es ist der Konditor.

Blühlich freischt Minna laut auf. Blume springt aus dem Bett. Ihr zu Hilfe.

„Hinweg, Du Wüstling!“ wehrt Minna ab, „warum das mir?“
 Und neben Minna, am Boden, liegt die Torte.

In der Mitte aus Zuckergerst ein nacktes Mädchen.

„Sie hatten doch eine recht hübsche Eise bestellt“, sagt der Konditor verdutzt.
 J. H. R.

LEST DIE

LEST DIE

ARBEITER-JUGEND
 MONATSSCHRIFT DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERJUGEND

24 Seiten, reich illustriert, Heft 25 Pf. Quartal 75 Pf.
 Die Zeitschrift bietet eine Fülle von interessanten, belehrenden und unterhaltenden Stoffen in guter technischer Ausstattung.

DER FUHRER

MONATSSCHRIFT FÜR FUHRER UND HELFER DER ARBEITERJUGENDBEWEGUNG

16 Seiten, Heft 25 Pf. Quart. 75 Pf.
 Die Zeitschrift ist eine unentbehrliche Hilfe für jeden in der Jugendarbeit Stehenden.

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen. Probehefte kostenlos!

ARBEITERJUGEND-VERLAG
 BERLIN SW 61, BELLE-ALLIANCE-PLATZ 8

Maerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, gefüllte Bettfedern 80 Pf., beste Qualität Nr. 1, —, halbweiße, faumige, Nr. 120 und Nr. 140; weiße, faumige, gefüllte, Nr. 170 2, —, 2,50 3, —; feine gefüllte, Halbfaum-Beerküchelfedern Nr. 4, —, 5, —, 6, —. Graue Halbdaunen Nr. 2,75 halbweiße Daunen Nr. 5, —, weiße Nr. 2, —, koste Nr. 10, —; Ruspfedern, ungefüllt, mit Stium gemischt, halbweiße Nr. 1,25, weiße Nr. 2,40 3, —; allerfeinster Baumrutz Nr. 3,50, 4,50. Versand jeder beliebigen Menge sofortigen gegen Nachnahme von 10 Pfund an franco. Umständlich gefaltet oder Geb. zurück.
 Muster und Preisliste kostenlos.

C. Benisch, Bettfedernexport in Prag XII, Döhmen

SOEBEN ERSCHEINEN

Einbanddecke „Der Wahre Jacob“
 für das Jahr 1927

Ganzleinen Mk. 1,50

Einbanddecke „Lachen Links“
 für das Jahr 1927

Ganzleinen Mk. 1,50

Ferner haben wir einen kleinen Posten der erschienenen Nummern von „Lachen Links“ und „Der Wahre Jacob“ des Jahres 1927 aufbinden lassen / Der Preis für dies in Ganzleinen gebundenen Jahrgang 1927 „Lachen Links“ beträgt 7, — Mk. Jahrgang 1927 „Der Wahre Jacob“ beträgt 5, — Mk. / Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom Verlag

J. H. W. DIETZ NACHFLG.
 BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Unsere Leser erhalten 1 M. Maebisch u. 1 Koppel gratis bei Einzahlung dieses Inserats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr.

Reklamepreis nur 4 Mk.

besteht diese Herren - Ankeruhr Nr. 82, stark vermindert ca. 30 Stk. Werk reguliert nur 4,- Mk.
 Nr. 83 Gehäuse mit Schraube nur 4,50 -
 Nr. 81 Gehäuse, sehr verziert.
 Gehäuse und Werk nur 5,-
 Nr. 85 Glas. mit neuem Werk nur 6,50 -
 Nr. 86 mit Springgold, ganz verziert.
 Panzerkette, vermindert nur 0,50 -
 sehr verziert nur 1,50 -
 nur 2,-
 Goldschlüsselkeite nur 5,-
 Nr. 89 Damenuhr, vermindert nur 7,50 -
 Nr. 79 Glas. u. Kferrad nur 10,-
 Nr. 81 Glas. u. Silber, 11 Stk. nur 16,-

Uhren - Kasse, Berlin SW 29, Lössener Straße 8/47.
 Von den Uhren verkaufe jährlich ca. 10.000 Stück.

Stanes Haar erprobtes Haarsmittel seit 60 Jahren
 inoffizielles mit Frau Söhm-Sohn,
 Berlin H 84, Casnarstraße 20.

Unsere billigen böhmischen Bettfedern
 und anerkannt guten Betten **geseßten Weltzug.**
 Graue Füllfeder Pfd. Mk. 1,10, halbwädr. Flaumzug Pfd. Mk. 2,90,
 Weißer Schießflaum Mk. 3,20, Schneew. Halbdunen Pfd. 4,80, Mk.
 ganz flaumig Mk. 6,80, ohne Herrschaftsdunen Mk. 8,80 ab 9 Pfd.
 portofrei! Ober- wie Unterbetten, prachtvoll gefüllt Mk. 13,90 in ech-
 tros Mk. 24,90. Feine Aussteuerbetten in echroten und violetten Farben
 nur Mk. 39,-. Vollständiges Kopfkissen Mk. 4,40, im Viereck echroten
 Mk. 8,50 und Mk. 12,50. Vollständiges Kinderbett Mk. 21,-. Muster
 und Preisliste gratis! Kauf ohne Risiko, da Geld zurück.
 M. Mühlendorfer, Bettfederverband, Haidmühle 1377, Bay. Wald, böhm. Grenze

Echte Akt-Kunst
 24 weibliche Akte in Mappe statt M. 12,- nur M. 5,-
 145 Naturaufnahmen in Halblederband M. 12,-
 Sonderkataloge mit 700 reizenenden Abbildern nur
 M. 3,20, 12 Aktphotos (9 x 12) M. 3,- 24 Stück M. 5,-
 N u 1: 10 Stereo-Akte (9 x 12) mit Betrachter statt
 M. 6,50 nur M. 5,-. A. S. MAGAZIN I. Körper u. Kunst.
 3 Hefte m. ca. 150 Naturaufn. statt M. 5,- nur M. 2,50.
VERSAHD HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Blumenfreunde!
 Der schönste u. dankbarste Schmuck für Balkon, Fenster und Garten sind meine weltberühmten
Gebirgs-Hängenecken
 Das Schönste, in Knollen - Begonien,
 Gloxinien, Gladiolen, Edelweiß,
 Rosen usw. Viele Sorten Blumen,
 Gemüse, Samen. Illustrierten
 katalog vers. auf Wunsch gratis und
 franko. Unzählige Anerkennungs-
 schreiben aus allen Kreisen. Man
 schreibe sofort an

Gebrhd Schnell, Versandgärtner, Traunstein 67 (Obb.).
 Altes Geschft. Beste Ware. Kulturversicherung bei jeder Sendung gratis!

Werden Sie Redner!
 Lernen Sie frei und einflussreich reden!
 Ordentliche Ausbildung zum freien Redner durch den von dem Direktor
 der Redner-Akademie F. H. Dietz her ausgegeb. taufenfach bewährten
Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst.
 Nach unserer allbekannteren Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem
 logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflussreichen Redner und selbständ.
 interessanten Gesellschaftsmitglied ausbilden. Redekunst und Menschenkenntnis werden rational
 befestigt und das neue Dreieck System geschulte Beobachtungs erlangt seine höchste Leistungs-
 fähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.
 Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen! Über 100000 Studierende!
 Rühmlichste Professoren verbinden kostenlos
Redner-Akademie R. Halbed, Berlin 24, Potsdamer Straße 105a.

Sämtliche Originale

Bettledern
 Das sind
 halbwädr. 4 RM, weiße
 5 RM, oder 6 u. 7 RM,
 dauenerne, 8 u. 10 RM,
 Versand franko zahlreich
 steher frei, Umtausch und
 Besondere gesattelt.
**Bestellk. Sachsel,
 Lohns Nr. 17
 bei Pilsen, Böhm.**

Graue Haare erhalten
 jugendliche ohne zu
 färb. Seit 20 J. gläd. bew.
 Näheres ungenüchlich.
 amtl. Anzeiger Bay.
 Fürther Straße 30.

INSTRUMENTE
 Harmonien, Lauten,
 Gitarren, Mandolinen,
 Sprechapparat etc.
 Gitarren aus Porzellan
 einstellbar im Preisverhältnis
MEINEL HEROLD
 100 Jahre Harmonienfabrik
KINGENTHAL 101 417

!! Sommerprossen !!
 können Sie sofort auf
 so leichte Weise be-
 seitigen. Auf Wunsch
 teile ich Ihnen gern
 dieses einfache Mittel
 kostenlos mit.
**Frau M. Potoni, Hannover A. 6,
 Edenstraße 30 A.**

Steppdecken 13 Mk.
 Daunendecken v. 30 Mk.
 an. Autar. abdecken.
 Jede Steppdeckenfabr.
 Berlin 31, Landsberg-
 Fabrikg. Alexanderpl.)

Gummi-
 waren, hygienische Artikel.
 Preisliste nur bei Artikel-
 angebe gratis.
**S. Sallies' Al. Hoas,
 Hiltersheim, Frmln 6.**

Erstklassige Sprech - Apparate
 mit Garantieschein-Katalog mit
 einzigartiger Auswahl der ent-
 zückendsten Modelle gratis. Be-
 geisterter Dankerschreiben. Gü-
 nstige Zahlungsbedingungen auch
 für Scha Implanten.
**Dresden A.,
 Kaulbachstr. 84/22**

Lehrbuche
 Holz, Vorlagen,
 Werkz. Auch für
 Kochbuch, Holzb.
J. BRENDL
 Metterstraße 55 Platz

Bettmässen
 Befreiung sofort.
 Alter u. Geschlecht
 angeb. Auskunf
 umsonst.
**Institut Winkler,
 München C. 3,
 Heidestraße 4.**

● Schönheit ist Macht!
 Lüstige Pickel, Mitesser, Runzeln, Gesichts- u. Nasen-
 röte entstell. Sie. Schönheits-hersteller. Pohl-
 wirt. U. Nacht wie eine Zahrmittel. Garantie. Sie erh-
 in wenig Tag ein blendend wh. Teint, sonst Geld zur-
 Hilt. Dort, wo noch nichts geholt. Topf M. 2,-
 extra stark M. 3,-, drei. stark l. ganz alt. Palle M. 4,50. Da-
 zugehör. Gesichtspickelstift St. 75 Pfg. 3 St. M. 2,-
 Erfinder: Gg. Pohl, Berlin S 99, 110, Graefstr. 69-70,
 Depilatorium entfernt überflüssig. Haare m. Wurzel

Gummi -
 Strümpfe, Binden, stämt.
 hygien. Artikel. Liste gra-
**Frau A. Maack,
 Berlin SW 29, Alt. 6
 Willibald-Alexis-Str. 31**

UMSONST
 und portofrei versende an jedermann
 meinen großen Hauptkatalog über
 Solinger Stahlwaren, sowie tau-
 sende andere Artikel. Schreiben Sie
 sofort eine Postkarte an:
**Emil Jansen, Stahlwarenfabr. u. Versandh.
 Wald Nr. 307 b, Solingen.**

Musikinstrumente, Saiten u. esandellie
 liefert in an-
 erkannt best.
 Qualität di-
 rekt ab Fa-
 brikatonsort
 zu billigsten
 Preisen unter
 Garantie. Kat. gratis. frei. Aufträge v. 10 M. an portof.
Gustav Kleinberg, Markneukirchen L. S. 75

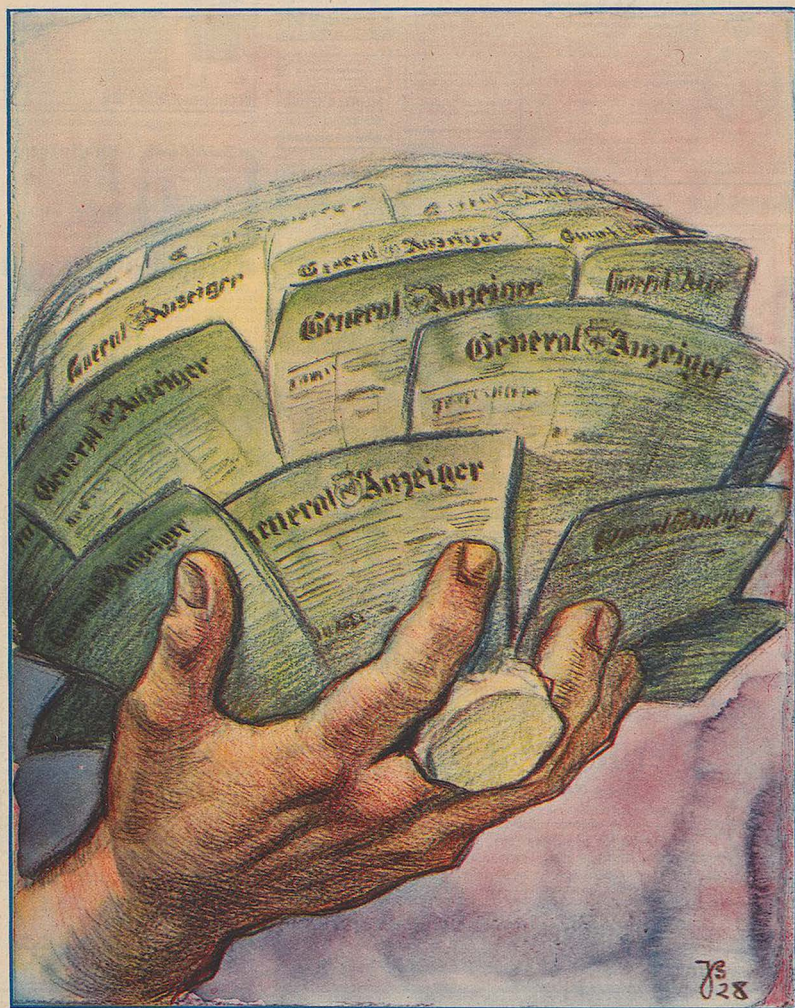
Deutschen Sie sich bei
 Bestellungen auf die
 Zeitschrift
Der Wahre Jacob

Kugel - Käse
 rot gewacht,
 beste Qualität,
 aus feinstem
 Rohmat, keine
 abfallende Ware 2 St. - 9 Pfg. nur
 Mk. 3,95, 8 Pfg. netto. Dresden H. 9, 9
 200 Härter Käse Mk. 3,90 ph. e
 Nachn. H. Brocman, Hirt'or. 123 (Hilt.)

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind wirklichlich. Inserenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Die Generalanzeiger-Presse

Zeichnung von Jacobus Hellén



Der Arbeiter, der da für sein Geld ausgibt, sei versichert: er wird von diesem Kohl nicht fett werden!